

BRUNO GIRONCOLI **PROTOTYPEN EINER NEUEN SPEZIES**

14. FEBRUAR – 12. MAI 2019

WANDTEXTE DER AUSSTELLUNG

EINFÜHRUNG

Bruno Gironcolis Ästhetik der Maßlosigkeit und Opulenz, die ständig Wucherungen und Schnörkel ausbildete, hat unzählige jüngere Künstler inspiriert. Heute gilt der Österreicher als einer der wichtigsten Bildhauer seiner Generation. In seiner persönlich gefärbten Bildsprache schuf er seit den frühen 1960er-Jahren in erfinderischer Unersättlichkeit ein sehr eigenwilliges Œuvre. Mit immer neuen Werkgruppen gelang es ihm, eine jeweils unverkennbare, überraschende Sprache zu finden. Nacheinander entstanden Drahtplastiken, Hohlkörperformen, Polyesterobjekte und irritierende Environments. Der Mensch mit seinen Abgründen befand sich dabei im Zentrum seiner künstlerischen Arbeit.

Gironcoli wurde mit dem Österreichischen Staatspreis ausgezeichnet, sein Werk immer wieder in großen österreichischen Ausstellungen präsentiert. Trotzdem ist er im Ausland und somit auch bei uns wenig bekannt. Ein gewichtiger Grund ist nicht zuletzt die schiere Größe und Massivität der Werkgruppe, die in dieser Ausstellung präsentiert wird. Ab den späten 1970er-Jahren arbeitete Gironcoli an den hier gezeigten Großskulpturen, den sogenannten *Prototypen*. Er war 1977 zum Leiter der Bildhauerschule der Akademie der bildenden Künste in Wien ernannt worden, was ihm eine großzügige Ateliersituation verschaffte. Mit dieser neuen Werkgruppe hat sich Gironcoli endgültig freigespielt. Die Skulpturen vereint eine fließende Verbindung von erkennbaren und ornamentalen Formen, die vegetabilisch wuchern. Maschinenartige Elemente treffen auf plakative Symbole und provokative Schnörkel. Nicht ohne Witz sind sie, augenzwinkernd gibt Gironcoli ihnen mit Gold-, Silber- und Bronzefarbe, welche die Werke wie gegossen aussehen lässt, eine vermeintlich edle Haut. Nur wenige von ihnen existieren tatsächlich als Güsse in Aluminium, wie etwa die in der Rotunde der Schirn gezeigte Arbeit *Ein Körper, zwei Seelen* (2001). Die meisten der Skulpturen bestehen aus Stangen, Rohren und Blechen, Holz-Eisen-Gebilden, die der Künstler mit seinen Assistenten in die gewollte Form gebracht hat. Immer wieder baute Gironcoli sie um oder verwendete Versatzstücke. So sind seine Arbeiten niemals statisch.

Die klare, abstrakte Konstruktion der *Prototypen* wird immer wieder durch gegenständliche Details gebrochen, wie Hörnchen, Säuglinge, Weinfässer oder schlüsselartige Objekte. Sie brechen in diese konstruierte Welt ein wie das Irrationale, das das Rationale überwuchert oder durchwächst. Die *Prototypen* bestechen durch Maßlosigkeit, die sich nicht allein in der monumentalen Dimension zeigt, sondern auch in ihrer Komplexität – es sind Gebilde, die ästhetisch reizvoll und vielschichtig in ihren Bedeutungen sind. Sie verbinden Mechanik und Organismus, Psychisches und Technisches.

Die Sexualität ist in Gironcolis Monumentalskulpturen stets latent vorhanden. Ein Weinfass hat eine Vulva und ist von altertümlichen Fruchtbarkeitssymbolen wie Ähren, Weintrauben und Weinblättern umgeben. Allen Skulpturen ist eine symbolisch aufgeladene Körperlichkeit zu eigen. Auch das Unheimliche ist in diesen monumentalen Maschinen allgegenwärtig, die scheinbar nur für den Moment der Betrachtung erstarrt sind und im nächsten Augenblick zum Leben erwachen könnten. Bekrönt werden die *Prototypen* meist von einem Element – Murphy –, das Gironcoli bereits früh in seinem Schaffen erarbeitet und immer wieder verwendet hat. Seine zahlreichen

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

Varianten spielen eine zentrale Rolle. *Murphy* ist auch der Titel und der Protagonist des ersten, 1938 erschienenen Romans von Samuel Beckett. Diese Figur steht für die Absurdität des menschlichen Strebens und für ein Außenseitertum, dem sich Gironcoli offenkundig verbunden fühlte. Murphys Weigerung, sich dem Diktat der alltäglichen Notwendigkeiten zu unterwerfen, spiegelt sich nicht zuletzt in der Verweigerung der Anpassung in Gironcolis Werk.